

Vortrag Nr. 5

Glaube der Menschen

....."Ich hatte Ihnen heute bereits eine Geschichte erzählt. Diese sollte Sie zum Nachdenken, zum Mitdenken anregen. Sie werden von mir noch so manches Gleichnis hören. Alle haben das Ziel, Sie von zu starren gedanklichen Festlegungen freizuhalten. Es gibt viel zu viele Menschen, die überzeugte Anhänger eines Glaubens, eines Weltbildes, eines „Gurus“, eines vermeintlichen „Meisters“ sind, oft gesteigert sogar bis zum uneinsichtigen Fanatismus. Bitte machen Sie sich bewusst: es ist nicht wichtig, was Menschen glauben! Seien Sie tolerant. Wichtig ist nur das Ziel: mehr Liebe, Mitgefühl, Verständnis. Wichtig ist nur, dass Sie richtig handeln, wenn es darum geht, Leben zu achten und Leben zu schützen. Wenn eine Idee, eine Vorstellung zu sehr Besitz von Ihnen ergriffen hat, sind Sie unfrei, gedanklich festgelegt und nicht mehr offen für oft weiterführende neue Erkenntnisse.

Sie wissen, ich gebe Ihnen gerne Denkanstöße. Damit Ihre Vorstellungen nicht mehr so eingeeengt sind. Damit Ihr Denken sich erweitert auf Bereiche, die Ihren bisherigen von Kindheit an von anderen Menschen übernommenen Denkprogrammen fremd sind. Machen Sie sich bewusst: die tatsächlichen Hintergründe Ihrer Existenz bleiben den Menschen ohnehin verschlossen. Viel von dem, was Sie durch Überlieferung, übernommenen Glauben, als gesicherte Wahrheit betrachten, ist nichts anderes als Spekulation. Selbst Ihre Religionen sind vorübergehende Zeiterscheinungen.

Wie viele Religionen gab es immer wieder auf diesem Planeten! Wie wenige Christen zum Beispiel wissen etwas über die Mithras-Religion, die vor dem Christentum, schon im dritten vorchristlichen Jahrhundert, auch bei Ihnen hier, am Rhein, und im heutigen Frankreich - in Paris standen Mithras-Tempel, - ja sogar in Schottland weit verbreitet war und die bereits viele späteren Inhalte des Neuen Testaments fast wortwörtlich enthält.

Wie wenige Christen wissen etwas über die Religion des Dionysos, die schon im achten vorchristlichen Jahrhundert in Griechenland, von Rom bis Spanien weit verbreitet war und die ebenfalls bereits viele Legenden enthält, die später vom Christentum übernommen wurden. Um nur ein Beispiel zu zeigen: Das im Neuen Testament beschriebene Wunder auf der Hochzeit von Kana, die Verwandlung von Wasser in Wein, wurde bereits um 800 v.Chr. tatsächlich von Dionysos vollbracht und später als Plagiat in das Christentum übernommen.

Wie wenige Christen wissen noch etwas von der Heraklesreligion. Sie war zur Zeit Jesu in Griechenland bekannt, in Rom, ja sogar am Rhein. Auch von dieser Religion hat das Christentum viel übernommen. Ich sehe: das interessiert Sie. Gut, ich gebe Ihnen einige Beispiele: Schon als Kind wurde Herakles, wie später Jesus, in der Wiege

verfolgt. Und mit den Worten „Es ist vollbracht“ starb er. Sie wissen: Wir finden die gleichen Worte im Johannesevangelium. Auch schon beim Tod von Herakles bebte die Erde, sie spaltete sich und eine Finsternis trat ein. Auch das wurde fast wörtlich übernommen. Schliesslich schwebte auch schon Herakles zum Himmel empor. Und der Verräter, der an seinem Tode Schuldige, erhängte sich voll Reue und Entsetzen, genau so, wie es später in der Bibel Judas zugeschrieben wird. Auch Herakles geht in die Einsamkeit vor Beginn seines Wirkens. Auch er wird versucht durch Verlockungen, auch er wandelt auf dem Wasser, auch er wird als Friedensbringer für die ganze Menschheit und Gottessohn dargestellt.

Aber, wie ich schon sagte, Herakles war nicht das einzige Vorbild für die Gestaltung des christlichen Neuen Testamentes. Im fünften Jahrhundert vor Chr. gab es die Religion des Asklepios. An seinen Altären stand das Wort „Soter“, das bedeutet: der Heiland. Auch dieser frühere „Heiland“ heilte, auch Blinde, Stumme, in der Ferne Erkrankte, Lahme. Auch er erweckte Tote, wobei die Einzelheiten genau so dargestellt wurden wie später bei Jesus.

Es gibt unwissende Menschen, fast möchte ich sagen: einfältige Menschen, die jedes Wort des Inhaltes des biblischen Neuen Testamentes für absolut wahr halten. Diese Menschen haben kritiklos vorhandene Denkprogramme übernommen, ohne sich um wirkliches Wissen zu bemühen. Denn sonst wüssten sie, dass ausnahmslos alle überlieferten Schriften der Evangelien immer wieder veränderte Abschriften sind, deren Ursprünge aus der Mitte des 2. Jahrhunderts stammen. Länger als 2 Jahrhunderte waren sie den Eingriffen der Kopisten ausgesetzt, wurden absichtlich erweitert oder gekürzt, ergänzt, geglättet oder verbessert.

Erst im Jahr 383 beauftragte der römische Bischof Damasus, wenn ich mich richtig erinnere, die Herstellung eines einheitlichen Textes, des späteren Neuen Testamentes. Der damit beauftragte Sekretär änderte allein schon den Wortlaut seiner verschiedenen, voneinander abweichenden Vorlagen an 3.500 Stellen, wie überliefert ist. Heute sind etwa 4.000 griechische Abschriften des Neuen Testamentes bekannt, von denen - bitte beachten Sie das - keine zwei genau denselben Text haben. Man schätzt die Zahl dieser Varianten, der verschiedenen Lesarten, auf 250.000. Ich wiederhole: auf 250.000! Und jetzt machen Sie sich bitte noch bewusst, welche Übersetzungsschwierigkeiten es gab. Jesus sprach bekanntlich aramäisch, das war ein syrischer Dialekt, der nachlässig gesprochen und nicht leicht verstanden wurde. Die frühchristlichen Berichte darüber wurden in die griechische, syrische, lateinische Sprache übersetzt. Sie wissen sicher aus eigener Erfahrung, dass Sie vom Deutschen in andere Sprachen nicht wörtlich übersetzen können. Also kommt es zwangsläufig immer wieder zu Übertragungsfehlern. Um es kurz zu machen: die deutschen Übersetzungen des christlichen Neuen Testamentes haben mit den Überlieferungen der Urchristen kaum mehr etwas zu tun. Und selbst diese Überlieferungen der Urchristen sind verwirrend, weil sie ein Jahrhundert lang keineswegs als heilig und unantastbar galten; man strich und setzte zu, malte Details der Phantasie

entsprechend aus, veränderte, setzte neue Wunder hinzu oder vergrößerte die vorhandenen.

Ich will das Thema hier nicht ausweiten. Wenn Sie an mehr Informationen darüber interessiert sind, spreche ich vielleicht einmal bei anderer Gelegenheit ausführlicher darüber. Wichtig ist, dass Sie im Denken nicht zu sehr eingeengt und festgelegt bleiben, sondern sich bewusst machen, dass Sie ja eigentlich über das Urphänomen des Wunders Ihrer Existenz, Ihrer Geburt, Ihres Daseins, Ihres Lebens nichts wirklich wissen.

Können Sie die Kernfragen beantworten: wie ist das Wunder Ihrer Geburt zu erklären, warum leben Sie, was ist der Sinn und das Ziel Ihres Lebens? Die Menschen suchen immer wieder die Wahrheit. Was ist die Wahrheit? Die buddhistische Lehre? Die christliche Lehre? Der Glaube an die Wiederauferstehung? An die Reinkarnation? Der Ahnenkult usw. usw.? Es gab und gibt unzählige Theorien, die je nach Zeitalter und Bildung der Menschen jeweils von vielen Millionen geglaubt werden. Aber auch wenn es so viele Menschen glauben: ist es die Wahrheit? Ist es auch Ihre Wahrheit? Lassen Sie sich nie im Denken einengen und beeinflussen! Wie sagte Bertrand Russell? „Auch wenn alle einer Meinung sind, können alle Unrecht haben.“

Ich erzähle Ihnen nun eine weitere Geschichte. Auch diese soll Sie zum Nachdenken anregen. Auch sie könnte der Wahrheit nahe kommen. Vielleicht. Lassen wir diese Frage offen! Prüfen Sie selbst! Einen Teil des Inhaltes dieser Geschichte kennen Sie schon. Andere Einzelheiten sind neu für Sie. Stellen Sie sich einmal vor, es gäbe einen Abgesandten von einem ganz anderen Sonnensystem, einer Art Zentrale einer Konföderation, eines Bundes unzähliger intelligenter Lebensformen verschiedener Planeten verschiedener Sonnensysteme zur Sicherung und Bewahrung eines universellen Friedens untereinander, der nun auf die Erde geschickt worden sei. Dieser Gedanke ist vielen vertraut. In fast jeder Religion der Menschheit ist das Wissen enthalten, dass irgendwann jemand zur Überprüfung, zum erwarteten Gericht oder zur Korrektur und Rettung der Menschen, kommen wird.

Sie finden diese Gedanken bereits in uralten orientalischen Mythen, im Iran, in Babylonien, in Ägypten, in der Verkündigung Zarathustras, in der spätjüdischen Eschatologie mit der Lehre von den „Letzten Dingen“, der „Eschata“, vom Ende der Welt und deren Erneuerung, um nur einige Beispiele zu nennen. Viele erwarteten nicht das Weltende, sondern oft nur den Anbruch einer neuen Weltperiode, einer neuen Richtung im Denken und Handeln.

Nehmen wir weiter an, dass dieser Abgesandte der Inspektor einer Art Weltraumpolizei ist, der Hüter des Friedens. Er besitzt alle Vollmachten. Intelligente Lebensformen, die im näheren Umfeld des Sonnensystems leben, zu dem auch dieser dritte Planet Erde gehört, baten die Zentrale um Hilfe. Sie fühlen sich bedroht durch die beherrschende Spezies auf dem dritten Planeten, die Rasse Mensch. Diese aggressive Lebensform

tötet und tötet und tötet unaufhörlich Angehörige der eigenen Rasse und hilflose, ihnen wehrlos unterlegene Tiere und Pflanzen.

Bisher betraf es nur ihre eigene Welt. Sie konnten sie nicht verlassen; über die Planeten ihres eigenen Sonnensystems kamen sie nicht hinaus. Doch jetzt erhielt man Hinweise, dass menschliche Wissenschaftler kurz davor stehen, die Begrenzungen der Lichtgeschwindigkeit zu überwinden. Das bedeutet, dass sie bald in andere Bereiche gelangen könnten, die ihnen bisher verschlossen waren. Wie aber wird diese Rasse vorgehen, wenn sie auf andere intelligente Lebensformen trifft? Sie kennen die Antwort: Mit militärischen Mitteln, mit Gewalt und Unterdrückung anderer. Was das bedeutet für intelligente Lebensformen, die nur noch in Harmonie leben und die niemals anderes Leben töten können, werden Sie ahnen: sie werden vernichtet werden, weil sie sich nicht wehren können.

Und jetzt stellen Sie sich weiter vor, dass dieser Weltraum-Polizeiinspektor mit seinem Besuch ein weiteres Ziel verbindet. Auch ohne den Hilferuf der benachbarten Existenzformen wurde man auf diesen dritten Planeten dieses Sonnensystems aufmerksam. Zu viele Anklagen liegen vor gegen die Spezies Mensch. Zu viele fremde auf dem Planeten lebende Lebensformen werden von ihr missachtet, sadistisch gequält, gejagt, getötet, aus Eigennutz vernichtet.

Statt die Gleichberechtigung aller Lebensformen zu erkennen, unterdrückt sie aus überheblichem Egoismus alles unterlegene Leben. Hilflose Tiere und Pflanzen werden eigennützigen Zwecken geopfert, Schmerzen und Qualen ausgesetzt, um selbstsüchtige, vermeintlich nützliche Erkenntnisse für die eigene Rasse zu gewinnen, um gegen eigene selbstverschuldete Krankheiten Heilmittel zu finden. Was ihren egoistischen Zielen nicht dient, was nicht verzehrt oder vermarktet werden kann, wird als Schädling oder Unkraut vernichtet.

Millionen hilfloser Tiere, die ebenso wie Menschen Schmerzen empfinden und Gefühle besitzen, werden erbarmungslos und brutal getötet, nur um diese Leichen kannibalisch zu zerstückeln und als Nahrung zu verzehren. Viele dieser Menschen nehmen nicht einmal bewusst wahr, dass sie die Leichenteile dieser ihnen hilflos ausgelieferten getöteten Lebensformen kaufen und verzehren. Dass sie etwas tun, was sich gegen sie selbst richtet. Was beim Gericht gegen sie vorgetragen wird. Was schliesslich als Anklage registriert und bewertet wird.

Anklage wurde auch erhoben von zahllosen Angehörigen der eigenen menschlichen Rasse. Wie oft wurden Mitglieder der eigenen Lebensform von ihren eigenen Artgenossen gequält, gefoltert, gepeinigt, sadistisch getötet. Um Macht zu erlangen, um sich Besitz anzueignen, um eigene sinnlose vergängliche religiöse oder machtpolitische Überzeugungen durchzusetzen, um andere zu unterdrücken. Aus niedrigsten Beweggründen. Wie viele wurden in absurden Glaubenskriegen von machtbesessenen Fanatikern sinnlos und brutal gefoltert und hingerichtet. Wie viele wurden in sinnlosen Kriegen getötet. Wie viele wurden wie Tiere gefangen und eingesperrt und gequält. Immer wieder, in allen Teilen dieses Planeten. Trotz der

Lehren und Gebote ihrer Religionen, zu denen diese sadistischen Quäler und Mörder oft zu gehören behaupten. Wie viele erlebten in ihrer Not und Verzweiflung Hilfe von Gott. Auch diese Anklagen wurden registriert. Nichts ging verloren. Auch diese millionenfachen Ankläger der Menschheit wurden zugelassen.

Ich nannte den Gesandten, den Weltraum-Polizeiinspektor, „*Hüter des Friedens*“. Das könnte darauf hindeuten, dass er auch noch gleichzeitig der zuständige Richter ist, der zu entscheiden hat, was mit dieser gefährlichen Spezies Mensch geschehen soll. Ein Hüter des Friedens ist absolut gerecht. Er wird alles überprüfen. Und jetzt sage ich Ihnen noch einen Satz, der Sie beschäftigen wird. Was wäre, wenn noch eine weitere Prüfung bevorstände? Die Überprüfung nämlich, *ob die Menschen auf diesem Planeten die Prinzipien der Gleichberechtigung aller Lebensformen erkannt und praktiziert haben und ob sie zu einer Einordnung in harmonische Beziehungen untereinander und zum konfliktfreien Zusammenleben mit allen anderen Existenzformen im Universum fähig sind*. Wie fällt das Ergebnis wohl aus?

Verzweifeln Sie nicht! Es ist noch nichts verloren. Der Gesandte hat Zeit, viel Zeit. Er prüft, wie hoch der Anteil derjenigen Menschen an der derzeitigen Weltbevölkerung ist, die fähig sind zur Liebe und Hilfsbereitschaft, zum Mitgefühl, zum Schutz hilflosen Lebens. Wenn es viele davon gibt, werden diese gestärkt. Das wissen Sie bereits. Das Ziel ist, das notwendige Gleichgewicht herzustellen zwischen Gut und Böse. Noch überwiegen die selbstsüchtigen machtbesessenen, nur auf ihren eigenen Vorteil bedachten Menschen. Das kann sich ändern, wenn auch die Menschen mit Herz mehr Einfluss erhalten.“